

# Bunt statt nur grün

Blühender Pfaffenwinkel? Marcus Haseitl motiviert zum Umdenken

Peiting – Wie schön wäre es, wenn auch im Pfaffenwinkel an Feld- und Straßenrändern bunte Blumen blühen dürften. Gemüsegärten werden zur Augenweide, wenn zwischendrin Borretsch oder Kornblumen stehen. Statt Geranien könnten in Balkonkästen Fächerblumen und Küchenschellen wachsen.

„Mit solchen Maßnahmen machen wir unsere Umgebung bunter, bienen- und insektenfreundlicher“, gab Marcus Haseitl im Vortrag „Blühende Landschaft“ 80 Besuchern konkrete Vorschläge mit auf den Weg. Eingeladen hatten die Umweltinitiative Pfaffenwinkel und der Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege.

Die Kulturlandschaft hat sich verändert: In einer intensivierten Landwirtschaft wird häufiger gemäht, mehr insektenverrichtende Chemikalien werden gespritzt. Die Lebensbedingungen für Insekten haben sich verschlechtert, weil sie wenig oder nur einseitige Nahrung finden. Ganze Völker gehen ein, mehr als die Hälfte der Wildbienen- und Hummelarten sind vom Aussterben bedroht oder schon

gestorben. Eine „blühende Landschaft“ würde ihnen helfen und unser Überleben sichern, ist Haseitl überzeugt. Denn 80 Prozent der einheimi-

## Der Referent

Marcus Haseitl war früher UIP-Vorstandsmitglied und wohnt jetzt in Bad Grönenbach. Er ist Imker und als Referent bundesweit aktiv im „Netzwerk Blühende Landschaft“. Haseitl leitet das Projekt „Bad Grönenbach blüht auf“ zusammen mit Gemeinde und Kurverwaltung und ist Mitinitiator der Landkreiskreisaktion im Unterallgäu „Schulen blühen auf“. kb

schon Blütenpflanzen sind auf Fremdbestäubung angewiesen. Die Honigbienen sind nach Rindern und Schweinen mit ihrer Bestäubungsleistung an Kulturpflanzen die drittertragreichste Tierart.

„Wenn wir in unseren Gärten und Balkonkästen, auf Verkehrsinseln und Blühstreifen mehrjährige Wildblumenmischungen säen, bauen wir den Insekten Überlebensbrücken und tun

uns Gutes. Fetthennen, Efeu, Kätzchenweiden und wilder Wein ziehen Bienen an“, begeisterte sich Haseitl. Aber nur ungefüllte „Vulgaris“-Sorten könnten von den Insekten genutzt werden. Der Referent verwies auf die Internetseite [www.blühende-landschaft.de](http://www.blühende-landschaft.de) mit „erprobten Handlungsempfehlungen“. Landwirte könnten bei der Grünlandbewirtschaftung Ecken oder Streifen stehen lassen und nur jedes zweite Mal mähen, rät Haseitl. Mit kräuterreichem Heu könnten die Tierarztkosten gesenkt werden, denn kreuzhefependende Wiesenblumen im Futter schließen dieses für die Tiere besser auf und steigern deren Fruchtbarkeit. Auch im Ackerbau gebe es zahlreiche praktizierte Methoden, die zum Nutzen von Bauer und Biene sind.

„Einige Gemeinden“, berichtete Haseitl, „haben begonnen, das öffentliche Grün in öffentliches Bunt zu verwandeln, und müssen deshalb weniger mähen und gießen.“ Haseitl konnte begeisternde Beispiele aufzeigen. Dies erfordere jedoch ein Umdenken bei den Kommunen und Bürgern. kb

Kreisbote WM-SOG 22.02.2012